

Sohrauer Stadtblatt.

Wöchentliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

Wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags
Bezugspreis: Vierteljährlich 1,40 am Ort 4,00 Mk.
bei allen Postämtern 4,50 Mk.

Druck und Verlag:

V. Jansold's Stadtdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jansold.

Anzeigen-Preis:

Für die einseitige Belegzeile oder deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis zum 1. Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 94.

Verlagsnr. Nr. 49.

Sonnabend, den 27. November 1920.

Verlagsnr. Nr. 49

42. Jahrg.

Rundschau.

24 : 30 für Deutschland.

Paris, 23. November. Wie der Genfer Korrespondent des „Echo de Paris“ erzählt, veranfaßte er eine Enquete unter den Bevollmächtigten beim Völkerverbund; er stellte dabei fest, daß 24 Staaten unter 30 der Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund günstig gesinnt seien. Der Völkerverbund könne nur nützliche Arbeit leisten, wenn alle Staaten ohne Ausnahme an den Beratungen teilnehmen.

Die Beamtenbesoldung.

Berlin, 22. November. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung zugegangen, der in der Hauptsache folgendes bestimmt: Das Reichsbesoldungsgesetz vom 30. April 1920 und seine späteren Änderungen oder Ergänzungen, sowie die Ausführungsbestimmungen hierzu sind für die Regelung der Beamtenbesoldung in den Ländern, den Gemeinden und den sonstigen öffentlichen Körperschaften in dem Sinne bindend, daß die Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer bei der Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände nicht günstiger geregelt werden dürfen, als die gleichwertenden Reichsbeamten. Die Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften haben die zurzeit der Verkündung dieses Gesetzes geltenden, nach dem 31. März 1920 erlassenen oder in Kraft getretenen Vorschriften über die Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer innerhalb dreier Monate nach der Verkündung dieses Gesetzes nach dessen Vorschriften mit Wirkung vom 1. April 1920 ab neu zu regeln, soweit jene Vorschriften günstiger sind, als es nach diesem Gesetz zulässig ist. Beamte und Lehrer, die vor der Neuregelung einen Rechtsanspruch auf höhere Dienstbezüge erwarben, als sie ihnen nach der Neuregelung zustehen würden, behalten ihre wohlverworbenen Rechte. Dieses Gesetz gilt sinngemäß auch für Wartegelder, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge. Es tritt mit dem 1. April 1923 außer Kraft.

Das Spiel mit dem Staatsbankrott.

Berlin, 22. November. Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß auch jetzt wieder in verstärktem Maße von gewissenlosen Seite eine Propaganda getrieben wird, welche der Reichsregierung den Staatsbankrott als letzte Verzweiflungsmäßnahme anrät. Besonders in Frankreich besteht eine starke Strömung, die das Ziel der Herbeiführung eines deutschen Staatsbankrotts und der Einsetzung einer allierten Zwangsverwaltung in Deutschland verfolgt. Demgegenüber wird von Regierungssseite aus mit größtem Nachdruck betont, daß die Reichsregierung sich niemals zu einem Staatsbankrott zwingen lassen wird und daß sie nicht daran denkt, auf diese Weise die Interessen des deutschen Volkes preiszugeben.

Die steigende deutsche Mark.

Wien, 23. November. Die Mark steigt heute in Wien bis auf 6 Gulden im freien Handel und bis 5,50 Gulden in der offiziellen Notierung.

Die polnische Mark gilt am 25. 11.: 14½ Pfennige.

Deutsch-ungarische Wirtschaftsverhandlungen.

Dr. Heim ist aus München zu wirtschaftlichen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung in Budapest angekommen.

Gegen den Gewaltfrieden.

Aus Washington wird gemeldet, daß die radikalen republikanischen Gegner des von Wilson angenommenen Friedens bei Harding darauf drängen, daß ein radikales Aktionsprogramm

aufgestellt werde, das folgende Punkte enthalte: 1) Vollständige Abhängigkeit des Versailler Friedens.

2) Trennung der Vereinigten Staaten von der Entente, was die Ergreifung der Erfüllung der Friedensbedingungen durch die siegreichen Mächte betrifft.

3) Die Anerkennung des Friedenszustandes durch einen Kongreßbeschuß.

4) Abschluß von Verhandlungen über fremdschuldliche Verträge mit Deutschland und Österreich.

Papst und Völkerverbund.

Genf, 24. November. Die katholische Zeitung „Courrier de Genève“ berichtet das Gerücht, daß Eponten demnach vor der Völkerverbundversammlung die Frage des Beitritts des Papstes zur Sprache bringen werde. Das Blatt bemerkt: „Wir können diesem Schritt nur zustimmen und ihn vollen Erfolg wünschen. Das Papsttum ist die stärkste internationale Macht. Es wäre ein politischer Fehler der Versammlung des Völkerverbundes, wenn sie diese Macht vernachlässigen würden. Nichts steht dem Eintritt des Papstes in den Völkerverbund entgegen, da er bereits fast alle Staaten der Erde in engste Beziehungen mit dem Papst unterhalten.“

John Willard der Dollar für Deutschland?

Washington, 25. November. Ein vom Morgenthaun und anderen organisiertes Syndikat hat den Plan eines Kredits von 10 Milliarden Dollar für Deutschland zum Verkauf von Baumwolle, Baumwolle und anderen Rohstoffen entworfen. Bürgerhaft bietet das deutsche Kapital und Eigentum in Amerika, das im Laufe des Krieges beschlagnahmt wurde, nach einem Wert von 500 Millionen Dollar repräsentiert.

Altersgrenze für Beamte.

Berlin, 25. November. Die Bundesversammlung erledigte gestern die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Einführung der Altersgrenze für Beamte und nahm die Vorlage in der Ausdrucksfassung an, die die Altersgrenze auf 65 Jahre festsetzt, bei Männern und Hochschullehrern auf 68 Jahre. Deutschnationale-Anträge, die Altersgrenze auf 68 Jahre und bei den Hochschullehrern auf 70 Jahre zu erhöhen, wurde in momentaner Abstimmung mit 150 gegen 101 bzw. 150 gegen 102, bei 2 bzw. 1 Stimmenthaltung abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag des Zentrum angenommen, das Gesetz auf Beamte im besetzten Oberschlesien nicht anzuwenden.

Abbruch der russisch-polnischen Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 22. November. Nach einem Telegramm aus Riga sind die russisch-polnischen Friedensverhandlungen abgebrochen.

Vor der Wiederaufnahme der russisch-polnischen Kämpfe?

Rotterdam, 23. November. Die „Times“ meldet aus Warschau: In Erwartung der Wiederaufnahme der Kampfhandlungen ist der polnische Generalstab an die Front zurückgerückt. Die alliierte Diplomatie in Warschau betrachtet die Lage als äußerst gespannt und hat einen neuen Schritt bei der polnischen Regierung unternommen.

Ein neuer Krieg oder ein neuer Friede im Orient.

Rom, 24. November. In hiesigen unterrichteten Kreisen sieht man die griechische Frage nicht als so einfach an, wie sie in Paris dargestellt wird. Sämtliche Nachrichten besagen, daß sich die griechische Armee in den neu besetzten Gebieten auflöse. Man fragt sich, ob die Engländer und Franzosen vermögen, dies aufzuhalten. Die Nichtanerkennung Königs

Konstantin genügt nicht mehr. Man muß entweder einen neuen Krieg gegen die Türkei führen oder einen neuen Frieden schaffen. Alles dies gleich einem diplomatischen Zusammenbruch der Entente.

Die „Idea Nazionale“ kündigt eine neue Verkündung der italienischen Ansprüche in Kleinasien an, falls, wie aus Paris verlautet, England und Frankreich den Vertrag von Sevres für ungültig erklären sollten.

Beschleunigung der Rückkehr König Konstantins.

Athen, 23. November. Die Regierung hat, um die Rückkehr des Königs Konstantin zu beschleunigen, beschlossen, unwiderruflich eine Volksabstimmung auf der Grundlage der Wählerlisten am 5. Dezember vorzunehmen. Der Regierungspresse zufolge wird sich Nikollis in die Hauptstädte der Entente begeben, um unmittelbare Begehrungen anzuknüpfen.

Das Befinden der Kaiserin.

Nach Ansicht der Aerzte besteht für das Befinden der ehemaligen Kaiserin keine unmittelbare Lebensgefahr. An ihrem Lager wollen der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin Adalbert, Prinz Oskar und der Herzog und die Herzogin von Braunschweig.

Halle, 24. November. Wie von zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat sich das Befinden der Kaiserin derart verschlechtert, daß das Schlammste zu erwarten ist. Gospreddiger D. Dreyander hat aus diesem Grunde der Halle'schen Universität absagen müssen, am nächsten Sonntag zur Entgegennahme einer ihm zugesagten Ehrengabe in Halle anwesend zu sein. Er ist auf ein Telegramm hin nach Amerongen abgereist, um der totkranken Kaiserin zur Seite sein zu können.

Oberschlesien.

Der Gesetzesentwurf über Land Oberschlesien.

Berlin, 24. November. Der Sonderausschuß, dem die Behandlung des Gesetzesentwurfes über Oberschlesien vom Reichsrat am Montag überwiesen worden ist, trat gestern nachmittags zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Abg. Hörsing (Soz.), zum Schriftführer Abg. Herschel (Zentrum), zum Berichterstatter für das Plenum der demokratische Abg. Wohlmann. Der Ausschuß wird voraussichtlich heute den Gesetzesentwurf erledigen, sodas die 3. Lesung im Plenum des Reichstags bereits am Montag stattfinden kann.

Berlin, 24. November. Der Sonderausschuß für den Gesetzesentwurf betreffend Oberschlesien beschloß in seiner heutigen Sitzung, an der auch der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern teilnahmen, mit Stimmenmehrheit gegen die Deutschnationalen und linksunabhängigen dem Reichstag die unveränderte Annahme des Gesetzes vorzuschlagen.

Die heimattreuen Oberschlesier für die Autonomie.

Wie Wolffs Büro berichtet, hat sich die am vergangenen Sonntag in Berlin tagende Versammlung der Landesgruppenvertreter der heimattreuen Verbände heimattreuer Oberschlesier in der Frage der Autonomie einstimmig, also mit Einschluß des süddeutschen Kartells der abstammungsberechtigten Oberschlesier, auf den Standpunkt des Bundesstaatsgesetzes gestellt. Damit sind alle Angriffe der polnischen Presse gegen die Heimattreuen, daß sie das Gesetz über das Land Oberschlesien sabotieren würden, hinfällig.

Abstimmung am den 15. Januar?

Paris, 25. November. Im Kammerank-

sch für Auswärtiges sprach Ministerpräsident
Beynne über die Volksabstimmung in Ober-
schlesien. Er soll dabei als Abstimmungsstermin
die Zeit gegen den 15. Januar angegeben ha-
ben. Als frittlich bezeichnet er die Frage, ob
allen innerhalb Oberschlesiens wohnenden Ober-
schlesiern das Abstimmungsrecht verliehen wer-
den soll. Es handelt sich um 250000—300000
Deutsche. Das könne eine große Gefahr für
die Ordnung bedeuten. Die internationaler Kom-
mission wird demnach ihre Entscheidung in
dieser Frage treffen.

Keine Verwirrung!

Deutchen, 25. November. In der Neu-
berung des französischen Ministerpräsidenten über
die Abstimmung in Oberschlesien erklärt M. P.,
dass an amtlichen Stellen eine Behauptung
hierzunächst nicht vorliegt. Allen Anzeichen nach
ist auch die Nachricht nur eine Annahme, da die
Freilegung des Abstimmungsstermins durch den
Botschafter in Paris noch nicht erfolgt ist. Es
ist nicht von der Hand zu weisen, dass durch
diese Nachricht der Versuch gemacht werden soll,
Verwirrung zu schaffen und die Abstimmungs-
arbeit zu stören.

Italien Referat über Oberschlesien im Bot- schafterat.

Berlin, 23. November. Wie die Turiner
„Stampa“ aus Paris erfährt, hat der italieni-
sche Botschafter in der Botschafterkonferenz das
Referat über Oberschlesien übernommen. Die
Formalität der Abstimmung würde in der
nächsten Botschafterkonferenz zur Beschlussfassung
stehen.

Ankauf ober-schlesischer Werte durch Franzosen.

Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht
eine Blättermeldung aus Holland, dass in den
letzten Wochen erhebliche Mengen Aktien von
ober-schlesischen Industrieunternehmen in
französische Hände übergegangen seien. Die
Ankäufe erfolgten nicht auf direktem Wege,
sondern meist auf Umwegen über die Schweiz,
Holland und andere Staaten. Der Wert der
auf diese Weise in französischen Besitz gelangten
Effekten lässt sich nicht abschätzen. Die
Ankäufe, die sich nicht nur auf Eisen-
und Stahlaktien, sondern auch auf andere Industrie-
konzern Aktien erstrecken, dauern fort.
Durch den hohen Stand der französischen Valuta
werden sie begünstigt, und es ist den An-
käufern möglich, die deutschen Aktien weit
unter Paris zu erwerben. In Kreisen der ober-
schlesischen Industrie ist man der Meinung,
dass die Aktienankäufe aus politischen Gründen
erfolgen, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die
bevorstehende Abstimmung. Man glaubt in-
dessen annehmen zu können, dass es den fran-
zösischen Interessentengruppen bisher noch nicht
gelungen ist, Anteile in einem solchen Umfange
an sich zu bringen, dass die Selbständigkeit der
in Betracht kommenden Werte gefährdet er-
scheinen könnte.

Die Fahrt zur Volksabstimmung in Ober- schlesien.

Der Deutsche Schutzbund, Berlin NW. 52,
teilt uns mit: „Jeder Oberschlesier, der sich bei
den Vereinigten Verbänden heimatreuer Ober-
schlesier angemeldet und den Abstimmungs-
ausweis erhalten hat, kann an der Abstim-
mung teilnehmen, ohne dass ihm in bezug auf
Reise, Verpflegung und Unterkunft Geldeaus-
gaben entstehen. Für die Reise erhält der
Abstimmungsrechtige einen Freifahrtchein, den
sogenannten Abstimmungsfahrtchein. Dieser
wird auf den Namen ausgeschrieben und dient
zusammen mit dem Abstimmungsausweis zur
Legitimation gegenüber den deutschen
Hilfsorganisationen. Ort und Zeit der Aus-
gabe der Fahrtcheine werden durch die Tages-
zeitungen bekanntgegeben. Die Beförderung
erfolgt in der Hauptsache in Sonderzügen, die
geheilt sind und mit einer Durchschnittsge-
schwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde
fahren. Die Sonderzüge verkehren zehn Tage
vor bis zehn Tage nach der Abstimmung.
Die Fahrtcheine werden für einen bestimmten
Tag und für einen bestimmten Zug ausgestellt.
Wünsche betreffend die Zeit des Antritts der
Hin- und Rückreise werden nach Möglichkeit
erfüllt und sind bei der Ausstellung der Fahr-
scheine anzubringen. Freifahrtcheine sind im
allgemeinen für die 3. Wagenklasse ausgestellt.
Für alte, krante und kriegsbeschädigte Stim-
mungsrechtige stehen im begrenzten Umfange Fahr-
scheine 2. Klasse zur Verfügung.“

Wer die Sonderzüge nicht benutzen kann,
lässt sich einen Freifahrtchein für einen Zug
des öffentlichen Verkehrs ausstellen. Der Tag
des Antritts der Hin- und Rückreise wird auch
in diesen Freifahrtcheinen vermerkt und muss
eingetragen werden. Für die Benutzung von 2.
Büßen oder einer höheren Wagenklasse, die nur
bei den Zügen des öffentlichen Verkehrs zulässig
ist, muss der Reisende die Mehrkosten

selbst tragen. Nur alte, krante und kriegs-
beschädigte Personen, die die Notwendigkeit
der Benutzung von 2. Büßen oder der 2. Wa-
genklasse durch amtliches Zeugnis bewiesen,
erhalten die Mehrkosten erlegt, wenn der An-
tritt der Reise gestellt wird. Der
Freifahrtchein für die Züge des öffentlichen
Verkehrs gilt von dem Tage an, an dem der
Abstimmungsstermin amtlich bekannt gegeben
wird, er verliert seine Gültigkeit am 28. Tage
nach der Abstimmung.

Fahrtunterbrechung ist bei den Sonderzügen
auf der Strecke nicht gestattet, bei der Rück-
reise ist eine einmalige Fahrtunterbrechung zu-
lässig. Die wichtigsten Bestimmungen über die
Gewährung freier Verpflegung lassen sich in
folgendem zusammenfassen: Alle mit Sonder-
zügen reisenden Stimmberechtigten werden
kostenfrei verpflegt; innerhalb 24 Stunden
Bahnfahrt wird dreimal eine reichliche, nahr-
hafte und schmackhafte Verpflegung geboten.
Ergänzter und Bedarf sind mitzubringen, ebenso
für die Strecke Brot. Wer einen Zug des
öffentlichen Verkehrs zur Reise benutzt, hat
keinen Anspruch auf seine Verpflegung, öffent-
lich verpflegt zu werden. Im Abstimmungs-
gebiet wird kostenloser Verpflegung für die
Dauer von zehn Tagen geboten. Für freie
Unterkunft wird für die Dauer der Reise dort
gesorgt werden, wo der Reisende auf Ansuchen
der Sonderzüge warten muss. Im Abstim-
mungsgebiet sorgt das Deutsche Plebiszit-Kom-
missariat (Rattowitz, Clemens-Hotel) für kosten-
lose Unterkunft auf die Dauer von 10 Tagen.

Auf der Spur der Mörder Kuplas.

Deutchen, 23. November. Unter dem
dringenden Verdacht der Ermordung Kuplas
ist ein gewisser Heinrich Wlarczyk aus Scharlen,
der im „Lohn“-Hotel, dem Hauptquartier Ko-
sians, beschuldigt ist, von der Abstim-
mungs-polizei festgenommen und im hiesigen Gerichts-
gefängnis eingekerkert worden. Nach den an-
deren Tätern wird gefahndet.

Die Ermordung Kuplas ruft, wie ver-
schieden berichtet wird, in Oberschlesien auch
die Erinnerung wach daran, dass eine kommuni-
stische Studentin selbsterst in einer Versamm-
lung bei Beuthen gesprochen hat und dann
auf polnisches Betreiben verhaftet und im
Polizeihaftungsgefängnis festgehalten wurde. Am
anderen Morgen war sie tot. Es hieß, sie habe
Selbstmord begangen.

Deutchen, 26. November. Gestern vor-
mittags gegen 1/2 12 Uhr wurden die sterblichen
Ueberreste des ermordeten Herausgebers der
„Wola Lubna“, Theophil Kupla, der Erde über-
geben. Der Anbruch des Publikums war
ungeheuer. Zwischenfälle haben sich nicht er-
eignet. Nach Eintreffen der Geistlichkeit um
1/2 10 Uhr vormittags setzte sich ein endloser
Zug nach der Marienkirche in Bewegung, wo
das feierliche Requiem abgehalten wurde.
Gegen 1/2 12 Uhr wurde die Leiche auf dem
neuen Friedhof beigesetzt. Am Grabe hielt
Geistl. Rat Buchwald eine kurze Ansprache, in
der er zum Ausdruck brachte, dass der Ver-
storbenen ein Opfer des gottlosen Nationalismus
geworden sei, jenes Nationalismus, der aber
Leichen geht, und auch diesen Mann in Kreise
seiner Kinder, im Angesichte neuen Familien-
alters, herabgemordet habe. Auch der
Vater des Ermordeten sprach einige kurze
Worte in polnischer Sprache. Er sagte n. a.:
„Verdorren soll die Hand, die Dich gemordet!“

Polales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 26. November 1920.

(Das Gesetz über die Autonomie
Oberschlesiens angenommen.) Donner-
stag nachmittags wenige Minuten nach 4 Uhr
ist im Reichstag das Gesetz über die Autonomie
Oberschlesiens in 2. und 3. Lesung mit über-
wältigender Mehrheit angenommen worden.
Damit ist die Autonomie Oberschlesiens zur
Tatsache geworden.

x (Zu einer imposanten Kundgebung)
gestaltete sich die Versammlung der katho-
lischen Volkspartei Sobran und Um-
gebung, welche Dienstag den 23. d. M. abends
7 1/2 Uhr in dem bis auf den letzten Platz dicht-
gefüllten „Brot“-Saal stattfand. Sie
wurde eröffnet von Vorstehenden, Herrn Kaplan
Kania, welcher den Redner, Herrn Pfarrer
Hilke, den Führer der Partei, mit herlichen
Worten begrüßte und die anwesenden Gegner
der Partei dazu aufforderte, falls sie mit den
Anführungen des Redners nicht einverstanden
sein sollten, dies durch Zwischenrufe kundzutun.
Mit großem Jubel wurde Herr Pfarrer
Hilke begrüßt, und es war für jeden der
Anwesenden ein Erlebnis, seiner einflussreichen

Rede zu lauschen. Er war, wie er betonte,
gera wieder nach Sobran gekommen, obwohl
er erst vor wenigen Wochen dagewesen sei.
Der ober-schlesischen Frage, die unfer aller
Derg mehr denn je bewegt, waren nun seine
Ausführungen gewidmet. Daß die Abstimmung
im Januar stattfindet, ist möglich, daß sie im
Februar vor sich geht, wahrscheinlich, wenn
wohl auch der Termin noch nicht endgültig
festgelegt zu sein scheint. Die an den Redner
täglich gerichtete Frage, wie sie anfallen werde,
mit Sicherheit zu beantworten, ist unmöglich.
Aber er hofft von ihr den erwünschten Aus-
gang, zumal in den Galanterien in den ver-
wichenen Monaten eine Neuorientierung in der
ober-schlesischen Frage sich vollzogen hat. Die
englischen maßgebenden Industriellen und Han-
delkreise haben längst eingesehen, daß der eng-
lische Markt ohne das deutsche Schweißmitten-
land als Käufer schwerer Chancen erleben
müßte. Aus diesem Grunde hat das mächtige
England, dessen Stimmung darans nicht
schonlich geklärt ist, seinen Grund, außer-
schlesien Deutschland zu nehmen. Die Haltung
Italiens darf man als fast freundlich bezeichnen.
Frankreich hat vielleicht den guten Willen, streng
neutral zu sein, es sieht ihm aber die innere
Verfassung dazu, weil den Franzosen seit
Jahrzehnten der Haß gegen die Deutschen syste-
matisch anernogen ist. Und da gerade Frank-
reich in der ober-schlesischen Frage die Vorhand
hat, tun wir gut daran, uns lediglich auf uns
selbst zu verlassen und die äußersten Anstren-
gungen zu machen, unsere Heimat Deutschland
zu erhalten. Vor allem muß der großpolnische
Terror gebrochen werden, der das tschechische
Bild der Stimmung des ober-schlesischen Volkes,
die für Deutschland günstiger ist als es scheint,
nicht antommen läßt. Ohne Terror, sondern
in gegenseitiger Hochachtung vor der Lebens-
weise des Gegners, soll der Endkampf statt-
finden, seine Partei beschwört und bittet um
einen ehrlichen, offenen geistigen Kampf
ohne gegenseitige Verungung. Jeden gerecht
empfindenden, unabhängigen Menschen muß ja
auch die widerwärtige Verungung, wie sie in
jüngster Zeit besonders üblich wird, abstoßen.
Der Redner ver sprach sich dann eine besonders
glückliche Wendung der Volksabstimmung vom
neuen deutschen Autonomiegesetz, das im Gegen-
satz zum polnischen die absolute Freiheit der
Kirche, Schule und Sprache im autonomen,
von Preußen völlig losgelassenen Oberschlesien
geschwört, während die sogenannte Wofwob-
schaft Oberschlesiens nach dem polnischen Auto-
nomiegesetz lediglich den Charakter einer polnischen
Provinz gibt, die von dem von Warschau
aus gewählten Präsidenten und den von diesem
ernannten polnischen Beamten regiert wird.
Während wir im autonomen deutschen Ober-
schlesien völlig freie Herren im eigenen Lande
sind, wird der Oberschlesier im autonomen pol-
nischen Oberschlesien als Bürger 2. Klasse gelten,
eine Erkenntnis, der sich die verständigen Polen
nicht wehr verschließen. Und das ober-schlesische
Volk hat nie nach Warschau geblickt, seine
Wünsche bezüglich der Erhaltung von Sprache
und Eigenart sind durch das neue deutsche
Autonomiegesetz weit übertraffen. Es gibt also
nicht mehr, was ihn aus dem von den Vätern
ererbten Staatsverbande herausstreifen könnte.
Unter begünstigten Umständen mit lauter Beifall
der Versammlung schloß der Redner mit der
Erklärung, die Tresse vom Reich wie zum
Oberschlesien Volk huanstragen unter die
noch schwankenden Wälder. — Der Vorstehende
Herr Kaplan Kania forderte in einem kurzen
Schwörtwort an, kein Führer zu sein, treu
als Apostel der Partei für diese zu wirken und
voller Entschlossenheit sich zu profilieren gegen
die schamlose Art, in welcher unfer verehrter
Führer in einer der letzten Kammern eines
polnischen Wähllokales in dem Rot gezogen wor-
den ist. — Bezüglich für die vorzunehmende
Kampfbildung des Herrn Pfarrer Hilke ist die
Tatsache, daß keiner der zahlreich anwesenden
Gegner trotz Aufforderung gegen die sachlich
und leidenschaftlos angeführten Argumente
aufstehen konnte. Und es machte besonderen
Eindruck auf die Versammlung, als der Redner
feierlich hervorhob, daß lediglich sein Amt als
Abgeordneter und das Vertrauen seiner Wähler
ihn zur politischen Betätigung zwingt. —
Hoffentlich ist der Tag nicht fern, an dem wie
zu den Tagen der Väter wieder das alte Zen-
trum alle ober-schlesischen Wälder, ob deutsch
oder polnisch sprechend, unter seinem Banner
vereint.

§ (Der 2. Bildungabend) unseres Volks-
bildungsvereins fand am Donnerstag abend im
Kanzel'schen Saal statt. Der Vorstehende des
Vereins, Herr Studienassessor Dorning, hielt
an der Hand von Bildhauer einen Vortrag
über den beliebten Maler Karl v. Schwab.
Es war für die zahlreich Anwesenden ein
schöner Genuß, die Kunstwerke dieses Meisters

zu kommen. Von den Helfern stelen besonders auf die Waldhüter (Räuber), die drei Fensterler, Ein Fensterler (Kaffe kränken), von den Wartburg-Helfern die Reihe der hl. Elisabeth, von den Mädchen „Die sieben Raben“ (aus dem Museum in Weimar), „Die sieben Weisheiten“ (Wartburg), ferner aus dem Wilmersener Bilderbogen „Der gestiefelte Kater“ und „Der Weisheitsmann“. Bei letzteren verstand der Vortragende, durch seine Erläuterungen besonders andere Kleinere, die diesmal in Begleitung Erwaehnter Zutritt hatten, in erschauerlicher Weise zu fassen. — Der nächste Bildungabend findet am 9. Dezember statt. Der oberstelehlische Primateidichter Graf v. Strachwitz wird hierbei eigene Werke vortragen.

Das Silberne Kreuz 1. Klasse ist Herr Zankowitscher Bader hier selbst nachträglich verliehen worden.

Die Bürgermeistereiwahl. Die zur Vorbereitung der Wahl bestellte Kommission der Stadtorbundenen hier selbst hat dem besol deten Stadtrat von Kyslowitz, Herrn Leopold Michalek, in die engere Wahl gezogen, der zum mehr als der ungeschätzte Kandidat für den hiesigen Bürgermeisterei posten gilt, zumal die Empfehlung sämtlicher Parteien von dort, auch der polnischen, die denkbar besten sind. Die Wahl des neuen Bürgermeisters soll bereits in der nächsten Stadtorbundenenversammlung, die voraussichtlich am Donnerstag nächster Woche, den 2. Dezember stattfindet, erfolgen.

Stieh- und Krammarkt. Am Mittwoch nächster Woche, den 1. Dezember, findet hierorts ein Viehmarkt, ferner am Donnerstag den 2. Dezember ein Krammarkt statt.

Riesenspielhaus. Es sei allen Freunden der gütigen und erster Plankank auf wärmste empfohlen, sich den Film „Die Auswanderer“, der am Sonntag den 28. November über die Leinwand geht, anzusehen. Der genannte Film ist ein Werk von ewiger Dauer. Ein Künstler, eine geliebte Persönlichkeit, ein ganzer Mensch steht in diesem Film mit der tiefsten Gewalt echten Überzeugens vor uns. Angenehm, ein Film, der seinen Weg machen wird. — Desgleichen wollen wir empfehlend hin auf den zweiten Teil des Programms „Die Diebstahlstrafe des Madaraboda“. Er knüpft dort an, wo sein Vorgänger aufhört hat. In einem bunten Teppich orientali scher Pracht und nicht minder orientalischem Geistes weht der Verfass er die Begehnheiten hinein, aus denen sich um offenkundigen der Charakter dieser Zeit darstellt. Die Handlung ist bewegt und spannend. Eine angenehm keine Dramatik liegt wie ein sonniger Hauch über dem ganzen Film ansges breitet.

Ein strenger Winter in Sicht. Mit der Bräute der milden Winter ist's vorüber! so lauten die Voraussagen fast aller Wetterpropheten. Der Winter von 1920/21 soll sich dadurch kennzeichnen, daß milde Bräuden mit strengen und trockenen mit sehr schneereichen wechseln. In all'm soll der Winter viel härter werden, als der vorjährige, der zwar mit Oktoberhohe begann, dann aber ein gemäßigtes Gesicht zeigte.

Ständeburgs Kriegswohnwagen, eine Mitteilung zwischen Ost- und Westeuropäern mit Schlafkammer, steht in Ghrikskonia für 16 000 Kronen zum Verkauf.

Die Breslauer Konsulatshürmer. Nach zwölfjähriger Verhandlung wurde das Urteil in dem Breslauer Konsulatshürmerprozess nach fünfjähriger Beratung der Schwörenden und nach 1 1/2-jähriger Beratung des Gerichtshofs gefällt. Von den 21 Angeklagten wurden Gölich, Viette, Babich, Schwarz und Saal freigesprochen. Wegen Raubmordbrand und Blauderung wurden die Angeklagten Fischer zu 1 Jahr Gefängnis, Pleber zu 7 Monaten, Schneider zu 6 Monaten und die Angeklagten Waisch, Jona, Mila, Kinderbater und Moane zu 6 Monaten, die Angeklagten Jawurek, Schwannauer und Welker zu 3 Monaten und Aberle zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Gegen diese Angeklagten wurde das Verfahren ausgesetzt, gegen einen anderen das Verfahren niedergeschlagen. Die Geschworenen haben einstimmig beschlossen, bei allen Urteilen ein Strafgesuch bei dem Reichspräsidenten befristet zu stellen. Dieses Bescheid hat sich auch der Gerichtshof angeeignet.

Von der blauen Polizei. Dammert meldet: Dieser Tage fand in Oppeln zwischen dem Oberleutnant Copat einseitig und dem Rattowitzer Polizeipräsidenten nebst hiesigen Beamten der Städte Rattowitz und Stendeburg anberetend eine Besprechung statt, die sich mit der Umgestaltung der Rattowitzer blauen Polizei beschäftigte. Es ist geplant, alle Beamten, die

nicht Oberleutnant sind, heranzuziehen und die blaue Polizei mit Beamten polnischer Nationalität nach polnischem Prinzip zu beschreiben. Man nimmt an, daß mit der Umgestaltung der blauen Polizei in etwa 14 Tagen begonnen wird.

(Ein wenig zu viel verlangt.) Ersahen da in Bielefeld eine aus Polen kommende Studentin, die sich als Studentin behauptete, und suchte nach einer Wohnung. Sie sprach auch bei einem Bauern vor, der ein von ihm ein 18-jähriger Sohn bewohntes Zimmer hatte, das der Dame sehr gefiel. Bis sie sich für die Tochter mit der Begründung, in Polen schliefen sich junge Damen im Stall, da habe die Bauernmutter doch die Wut, und nur Schamlose Gattinnen konnte die Dame vor der entsprechenden handgreiflichen Antwort retten.

(Schwerer Eisenbahnunfall bei Marienburg.) Wie die „Neuen westpreussischen Mitteilungen“ melden, ist Dienstag früh auf dem Bahnhof Braunsdorf, der letzten Station vor Marienburg, der nun einseitige Güterzug 8060 mit dem von Marienwerder kommenden Personenzug Nr. 1001 zusammengefahren. Die Unfallstelle ist kurz vor Marienburg gelegen. Der Zusammenstoß erfolgte auf einer Weiche. Die beiden Lokomotiven sowie der erste Personenzug wurden bittler zerstört und ein Trümmerschaufel. In letzteren befanden sich eine große Anzahl Schüler. Bis jetzt sind 35 Schwerverletzte gefangen. Der bis jetzt ist 16, darunter die 66 Jünglinge des von Marienwerder kommenden Zuges, liegen noch unter dem Trümmerschaufel gegen 8 Uhr abends sind 20 Tot, 11 Schwerverletzte und ein Leichtverletzter festgestellt worden.

(Generalstreik in Rattow.) Über die Nacht ist in der Rattowitzer Fabrik der Generalstreik ausgebrochen. Fast alle Betriebe stehen still. Die Ursache des Streiks ist die Verweigerung einer Wirtschaftsdirektion, die von der Arbeiterschaft unter Ausschlag der Gewerkschaft in einigen Großbetrieben gefordert wurde. Nach Ablauf der gestellten Frist trat die Direktion der Werke Saug u. Co., Döhler und Plausa Werke in das Geschäft. Diese Betriebe schloß sich die Eisenbahn-Dampf- und Betriebskraft, die Säuerabfertigung, Holz, Weich, Seid, Bekleid u. a. m. an. Der Streik ruht in diesen Betrieben vollständig. Wie der „Nachschau“ an Arbeiterkreise mitgeteilt wird, soll der Streik mit den allseitigen Mitteln durchgesetzt werden. Einmalige Arbeitsmängel werden von den Streikenden aus den Betrieben herausgeholt. Zur Förderung der Wirtschaftsdirektion tritt nunmehr auch die Forderung der Bezahlung der Streiktagelöhne. Die Montagabend stattgefundenen Verhandlungen dem Arbeitgeber und Vertretern der 300-kärter Kommission, sowie den Betriebsräten der 6-gliedrigen Betriebe wurde seitens der letzteren ohne jegliches Resultat abgebrochen. Die Streikenden haben sich heraus eine Streikleitung gewählt. Die Gewerkschaften stehen vollständig abseits. Am Dienstag vor mittig fanden Verhandlungen des Arbeitgeberverbandes statt. Die technische Nothilfe ist in Tätigkeit, jedoch die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung der Stadt keine Unterbrechung erlitt. Am Dienstag abend fand auch die Delegierten der sämtlichen Gas- und Wasserwerke von den Streikenden aus den Betrieben geholt worden. Um 7 Uhr abends ist die Gas- und Stromleitung nach der Stadt abgesperrt worden. Abends um 10 Uhr zog ein Trupp junger Deutschen durch die Straßen und wiesen die beim Regenschirm in Gräs und Gassen stehenden Gasse hinaus. Am Mittwoch ist französische Kavallerie zur Bekämpfung der Italiener eingetroffen. Die sämtlichen Gas- und Wasserwerke, sowie verschiedene andere Werke sind besetzt. Die Rattowitzer Betreibungen erscheinen nicht.

Rattow, 25. November. Wie der „Oberleutnant“ meldet, wird es bei dem Generalstreik immer klarer, daß es sich lediglich um einen Machtkampf der Syndikalistik gegen die Gewerkschaften handelt. In geistiger Beziehung vor dem Kontrollleur der Interallierten Kommission erklärten die Arbeitgeber, daß sie die Streikleitung nicht als maßgebende Vertretung der Arbeiterschaft anerkennen, aber bereit wären, mit den Gewerkschaftsvertretern über neue Tarife zu verhandeln. — Seit gestern ist die Stadt wieder mit Gas und Kraft versorgt. Die Gaswerke sind durch italienische und französische Kavallerie besetzt.

Rybnitz, 24. November. Die Solokanwerke. Die Elektrohalter der Anararbe bei Rybnitz veranlaßten vor einigen Tagen ein kleineres Bräunen im engeren Kreis, das von polnischen Solokan gehört wurde. Die langer Hand vorbereitete Sprengung der

Bersammlung sollte in der Weise vor sich gehen, daß ein junger Pole Streit erlang. Es gelang jedoch, den Rattowitzer aus dem Saal zu befreien und er wurde von einem italienischen Wachposten nach Hause gebracht. Der italienische Soldat wurde dann auf dem Rückwege von einer bewaffneten Bande überfallen und nicht mehr beobachtet. Gegen die beiden in Frage kommenden Solokaner, denen die Rattowitzer angehört, ist Anzeige beim Kreiskontrollur erhoben worden.

Rybnitz, 25. November. Auf der Gemengende kam es in der Bergwerksfabrik auf bisher ermittelte Weise zu einer Explosion, die einen großen Brand verursachte, bei dem ein Arbeiter sein Leben verlor.

Gjerwienka, Kreis Rybnitz, 25. November. In Anwesenheit des Gemeindevorstandes und anderer Ortsbeamten wurde in der Wohnung des Grundbesitzers Gander, speert die allein angewandte Gestrans und deren Mutter in den Mord, raubten dann die Wohnung vollständig aus und luden die reichhaltige Beute, bestehend aus Betten, Kleidungsstücken und Lebensmittel auf einen abgedeckten Wagen, nachdem auf demselben Platz von letzteren Schenkung davon.

Kaplan, 24. November. In den Rattowitzer verlegt wurde der hier 18 Jahre kationiert gewesene und am 12. März 1919 menschlöscher ausgedessene Gendarmenwachmeister Martin I. Mit ihm schied auch der Gendarmerteil des Mann von unermesslichem Bekanntheit und Tugend, der bis zu seinem Tode seine ganzen Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellte. Gendarmwachmeister Martin ist 69 Jahre alt, geborener Polemer, Inhaber des Verdienstkreuzes 1. Klasse und kam auf eine 38-jährige Dienstzeit in Oberleutnanten zurück. (Bis 1903 war der aus dem Dienst beurlaubte während Jahre in Gdram tätig. D. Red.)

Pilgramsdorf, 25. November. In Pilgramsdorf hatten 15 bis an die Höhe bewaffnete Banditen erst im vorigen Monat dem Rittergutsbesitzer Freiherrn von Reichenstein 6 Pferde gestohlen. In der Nacht vom 18.—19. November drangen Diebe in die Wagenwerkstatt des Rittergutes Pilgramsdorf und entwendeten von dem Automobil 2 Füllen, 4 Schläuche und 2 Räder. Auch dieses Mal entkam die Diebe.

Rikolai OS., 24. November. Sonnabend den 20. d. Mts. fand im Rikolai Saal in Ober-Bogal ein Fest der Angehörigen der Bergarbeiter statt. Hierbei wurde dem polnischen Steiger Strzyzki verewigert zu tragen. Er verließ den Saal und holte sich einen polnischen Stoktrupp von 30 Mann, der in den Saal drang und mit Knütteln auf die Gäste losging, die durch die Fenster flüchten mußten. Rikolai wurden besonders die Herren Winda, Michalek und Hartberg. Führer der Bande war der vorher erwähnte Steiger Strzyzki.

Rikolai, 25. November. In Ober-Bogal sind verschärfte neue Steinkohlensbergwerke in Betrieb genommen worden und zwar von dem dort wohnenden Bauern, die auf ihren Erwerbungen ohne jedes Ausbaurrecht die Kohlen huddeln. Es ist dies umso leichter, als die Kohle nicht tief liegt, sondern die Höhe, die bis 2 1/2 m stark sind, nur 1 1/2 bis 2 1/2 m unter der Erdoberfläche liegen. Die Bewohner des Ortes sind wie auch die Bauern der Umgebung sehr an ihrer eigenen Kohlenbedarft nicht mehr auf der fürstlich Rikolai Grube, sondern bei dem neuen Bergwerksbesitzer in Ober-Bogal.

Rattow, 25. November. (Über die Lage des Oberbürgermeisters.) Nach dem „Nach.“ hat gestern nachmittag unter großer Anteilnahme der Bürger und der Truppen der Interallierten Kommission die Beerdigung des Oberbürgermeisters Bernert stattgefunden. Am Grabe sprach Erzieher Falk. Der 2. Bürgermeister widmete in der Stadtorbundenenversammlung dem Dahingeshiedenen herzlich Worte, in denen er dessen Verdienste um die Stadt schätzte.

Stettin, 24. November. Der städtische verurteilte Kreisrichter Dr. Potempa ist, obwohl er vor Gericht seinen schlechten Gesundheitszustand als Milderungsgrund bebrachte, seine Gesundheitsammlungen, in denen er das Volk in unehrlicher Weise antwortet, fort. Er verlangt, daß die Deutschen gewaltsam aus ihren Wohnungen hinausgeworfen werden, die Dazustere für auswärtige Aufstimmungsbestimmungen gemacht haben. Nach jetzt er gegen Schulen und Barmenschaft und fordert zum Boykott deutscher Kaufleute auf. Gegen dieses unangenehme Verhalten ist bei dem zuständigen Kreis kontrollur bereits Beschwerde eingereicht worden.

Rattowitz, 23. November. Sonntag früh gegen 8 Uhr drangen 10 mit Gewehren bewaffnete maskierte Männer in die Zollkammer von Bölgow ein. Sie schienen einen bestimmten

Beamtin gesucht zu haben, dann als sie den diesbezüglichen Beamten erbildeten, sagten sie verloren, der ist es nicht. Die Beamten führten sie aus dem Hofhaus in der Richtung nach dem Steuerhause an. Bald darauf wurde die Hofhube in die Luft gesprengt und brannte ab. Der Beamte wurde dann entlassen.

Wohnstätten, 25. November. Ein Mann in dem Hause Bogarellstraße 3 wohnender Oberkellner wurde von hierher nicht ermittelten Dieben aus der Wohnung 28000 Mark gestohlen.

Beuten, 24. November. Wie die „Oberösterrische Zeitung“ berichtet, fand am 17. ein Diebstahltag des Bundes der Oberösterrischen Ratt, welcher hauptsächlich einen Freikampf erzielte. Es sprachen Reichsanwalt und Notar Dr. Balogh, Boslau, Land-Bezirks-Anwalt, Hubertus Kraft Graf Stachow, Professor Tuchołta, Herr Gysch aus Dobers, F. J. Kapitz aus Wistulitz, Herr Kolosoff aus Wistulitz O.B., Herr Kolosoff aus Kollowitz, Herr Janz aus Nuda.

Beuten, 25. November. Dienstag nachmittag wurde in die Wohnung des Stubenrats Hoffmann auf der Parkstraße in Kollowitz der Wohnungsinhaber ein Glasbruch verübt und Schmuckstücke in Gold und Silber, sowie barer Geld im Gesamtwert von 50000 Mark gestohlen. Die Wohnung wurde mittels Nachschlüssel geöffnet.

Loß, 24. November. In der Nacht zum Sonntag wurde eine Handgranate vor die Maschinenräume der „Lohr Zeitung“ geworfen, wodurch zahlreiche Fensterstücke und einige Geräte zertrümmert wurden. Der Schaden beträgt ungefähr 2000 Mark. Es wird angenommen, daß die Brandstiftung zu dem Zweck ist, die Artikel in dieser Zeitung über die Not und Forderung in Polen war. („Volkstimme.“)

Tarnowitz, 24. November. (Magistrat an Sicherheitspolizei und Gendarmeriebeamte.) Die Schießerei gab es in der Nacht zu ersten in Tarnowitz. Dort wurde im Hofhaus Walle eine Schießerei verübt. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wurde ein Kommando von 12 Mann der 1. und 2. Tarnowitz Kommandos. Im Besonderen des Falls wurde ein Wachmeister von dem als Polen bekannten Willepehl beauftragt und beauftragt, daß der Wachmeister diesem vollständig eine Dose verleihe. Der Pole hatte erreicht, was er wollte, und im nächsten Augenblick wurde aus Arabien nach Willepehl gefeuert, fruchtlos. Die der Dammert-Dienst weiter weiter, wurde beobachtet, daß sämtliche Waffen aus einem Hause eines gewissen Morawitz herbeigebracht wurden, so daß etwa 60 bis 80 Mann bewaffnet waren. Das Hofhaus wurde von ihnen umstellt und Sprengstoffe gefeuert. Kurz nachdem sich die in schwieriger Lage befindlichen Beamten telefonisch um Hilfe nach Tarnowitz gewandt hatten, wurde die Situation gelöst. Als ein Auto mit Besatzung ankam, konnte schließlich Ruhe und Ordnung geschafft werden. Auch der englische Konsul-General Gifford mit seinem Adjutanten erschienen in Tarnowitz. Der Adjutant wurde von dem Polen Wrobel angehalten, so daß er sich gezwungen sah, von der Waffe Gebrauch zu machen. Es gelang schließlich, die Hauptbeteiligten zu fassen und Willepehl zu verhaften. Mit einem Male waren alle Waffen wieder bei der G. Es gab auf Seiten der Anwesenden mehrere Verletzte. Einer erhielt einen Bauchschuß und liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus in Tarnowitz.

Leubsdorf, Kreis Tarnowitz, 25. November. Zum Bau einer Kirche hat der Kardinal Fürstbischof Dr. Beckman in Leubsdorf als Grundstock 30000 Mark gespendet.

Schwidnitz, 24. November. Der in Schwidnitz lebende Bergmann Karl Nowak aus Rattschewitz O.B., der sich wegen Rücktritts und Strafschuldverurteilung verantwortlich hatte, zog im hiesigen Strafammerungsamt gleich nach Verurteilung des Urteils, das am 2. Jahre Haftstrafe, 900 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust lautete, ein Fläschchen aus der Apotheke, das eine Flüssigkeit (Atropin) enthielt, trank diese in einem Zuge aus und warf das geleerte Fläschchen dem Staatsanwalt vor die Füße. Einige Augenblicke später brach er bewußtlos in der Anklagebank zusammen. Man schaffte den Verurteilten aus dem Gerichtssaal und holte ärztliche Hilfe.

Stadtsamts-Nachrichten von Sohrau. Sterbefälle.

Am 12. November eine Totgeburt; am 19. der Grundbesitzer Karl Wallfisch, 68 Jahre alt; am 22. der Arbeiter Leopold Bergler, 68 Jahre alt.

Spiel- und Eislaufverein Sohrau O.B.

Sonntag, den 28. November 1920:

Fußballwettbewerb

auf der Libonischen Wiese

zwischen der I. Mannschaft Sohrau und I. Mannschaft Sportfreunde Plesch.

Spielbeginn nachm. 2 Uhr.

Spielbeginn nachm. 2 Uhr.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: Am Montag, den 29. d. M., findet im Zimmer 2 die Ausgabe der Zuckermarken für Monat Dezember sowie der Zulagebrotmarken für Schwer- und Schwerfahrender Ratt. Die roten Ausweisarten sind mitzubringen.

Für die laufende Woche wird gegen Abkalt o der Freikarte in den bekannten Zeitungsverkäufstellen verabfolgt: 100 g Schweineschmalz, Preis 4,20 M. oder pro Pfund 21 Mark. Die Warenabgabe erfolgt von Sonnabend ab.

An die Milchkartenzahler B und C gelangt bei Konstanze Glos für den Zeitraum von 2 Wochen und zwar pro Karte 2 Dosen, Preis pro Dose 2,50 Mark, zum Verkauf. Die Verabfolgung der Milch darf nur gegen besondere Zettel, welche von Montag den 29. d. M. bis Mittwoch den 1. 12 im Zimmer 2 abzuholen sind, stattfinden; die Warenabgabe wird bis Sonnabend den 4. 12. erfolgen. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Durchführung und Abrechnung ist es notwendig, daß nach Ablauf des Angegabetermins eine Ausgabe der Zettel sowie Milch nicht mehr vorgenommen werden kann. Das laufende Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 28. Nov., vorm. 1/2 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Vertreter

Redegewandte Herren und Damen sowie Angehörigen finden hohen Verdienst durch Uebernahme der Vertreter eines allg. Bedarfsartikels, welcher in Stadt und Land tausenden Absatz und bestimmt Nachbestellungen findet.

Chemische Fabrik und Versandhaus

Jolanta

Berlin W., Bismarckstraße 66.

Berk. 15 Ctr. gutes Wiesenheu gebunden. Anfragen an die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Kinderwagen (Korbwagen mit Gummibereifung) ist sofort zu verkaufen.

Frau Ottilie Madaj Töpferstr.

Regensburger **Marientalender** für das Jahr 1921
Stück 3 50 M. empfiehlt
P. Hunold, Buch- u. Papierhandlung, Sohrau.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchdruckerlei bald oder später eintreten.
P. Hunold.

Goldene Trauringe u. Ohrringe in jedem Feingehalt sind stets zu haben bei **Engelmann, Sohrau (Kischewowka).**

Metallbetten

Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Kinderwagen, Sportwagen

liefert preiswert ab Fabrik
Engelmann, Sohrau, 2 Min. vom Bahnhof.

Knaben oder Mädchen

zum Ausfragen des Stadtblattes können sich melden.
P. Hunold.

Rath. Gefellenverein.

Sonntag, den 28. November, abends 8 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokal Hotel „Zur Post“.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Die Fußballmannschaft wird gebeten, am Sonnabend abends 8 Uhr im Kaffee Solla zu einer Vorbisprechung zu erscheinen.
Der Spielwart.



Männer-Gesangverein Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 27. Novbr., abends 8 1/2 Uhr:

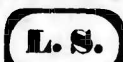
Gesangs-Abend

im Hotel „Zur Post“.

Frisch eingetroffen:

- Margarine Pfd. 16 M.
- Almeria-Weintrauben
- franz. Wallnüsse
- ff. getr. Pflaumen
- „ „ Apricosen
- ff. Matjesheringe
- Zwieback
- holl. Puddings

Feinkosthaus R. Schmidetzki.



Sonntag, den 28. November 1920:

Aus der Auslandsserie:

Die Auswanderer.

Filmroman in 4 Akten von Eduard Sas und Louis Neber, nach dem Roman von Frans Herzog.
— Ungarischer Film. —

Karichen — ein gesunder Junge.

Lustspiel in 2 Akten.

Sonnabend abends 8 Uhr: Probe.

Sonntag anfang 4 Uhr nachm.
Drei Vorstellungen um 4, 6, 8 Uhr.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Eine Ziege

(neben Wogen tragend) ist sofort zu verkaufen.
Michael Muras, Bahnhofstr. 242.

Adler-Räder

— u. 5R. Radfahrteile liefert preiswert —
H. Engelmann, Sohrau, Kischewowka.

Interurban-Annahme bis 12 Uhr mittags.